

Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund hatte zu gestern nachmittags im Evangelischen Vereinssaale hieselbst einen Bezirks-Delegiertentag Minden-Nord einberufen, der die Preis-Handwerkerverbände Herford, Minden, Lübbecke, Halle, Bielefeld und Bielebrück umfaßt. Die Tagung war von etwa 200 Handwerksmeistern besucht, in ihrer Mehrheit von auswärtigen, die Herforder Handwerker und Firmeninhaber waren nur sehr spärlich vertreten. Zur Abwidelung der reichhaltigen Tagesordnung war die Zeit von Vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr erforderlich. Sattler-

fein, wie einst vor 70 Jahren und das ist schade, denn wer den Teufel fürchtet, geht ihm aus dem Wege, und wer da sicher ist, es gäbe keinen, der fällt in seine Krallen! Es gibt ungezählte Teufel und manchmal will's uns scheinen, so viele und so große Teufel, wie in diesen Zeiten hat's noch nie gegeben. Den Teufel hat jeder im Leibe, der mit dem Wucher treibt, was Gott auf seinem Acker wachsen ließ. Es ist ganz unmöglich, mit Zwangsmaßnahmen und Vorschriften über Höchstpreise und dergleichen Wucher zu bekämpfen. Die Erfahrungen dieser letzten 7 Jahre sollte das auch dem Dummsten gezeigt haben. Erfolgreich bekämpfen kann solche Ausartungen, wo sie auch vorkommen, nur eins: Die Rechtschaffenheiten müssen den Mut haben, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Und wenn in ihrer Gemeinde tatsächlich einer Wucher treibt mit dem, was seinen Volksgenossen Nahrung sein soll, dann müssen sie ihn an den Pranger stellen als das, was er ist: ein Wucherer. Die Gewissen müssen aufwachen! Das ist ja das schlimmste Erbe dieses unglücklichen Krieges, daß er die Gewissen so verhärtet hat. Draußen am Feind und zu Hause angeht's der großen Not sind im harten Kampf ums Dasein die Gewissen zu Stein erstarrt. Da leben Kreise in Saus und Braus und fühlen nicht den Jammer, der aus den verhärmten und verkümmerten Gesichtern von Witwen und Kindern zum Himmel schreit.

In den Städten erzählt man sich, daß es Landwirte gibt, die ihre Kartoffeln einmieten, weil sie sagen: „Die Ware ist mir lieber, als die schmutzigen Scheine, die ich dafür erhalte.“ So könnte in dieser Zeit der knappen Lebensmittel nur denken, wen der Teufel beim Kragen hat. Wenn ein solcher Wuchergeist irgendwo vorhanden sein sollte, so wäre es die unbedingte Pflicht aller redlich und christlich Denkenden, offen und mutig dagegen anzukämpfen. Und wenn man einem entgegen: „Wenn mir der Händler unerhörte Preise bietet, dann ist es nicht meine Schuld, wenn ich die Ware so teuer verkaufe“, dann könnte man sie darauf hinweisen, daß es wohl einen Ausweg aus dieser Zwangslage gäbe und der wäre: Verkauf zu diesem hohen Preis die Hälfte oder zwei Drittel und gib den anderen Teil zu billigem Preis ab oder schenk ihn an die Organisationen, die sie den Armen im Lande zur Verfügung stellen. Auch diese Arbeit müßten die Guten im Lande mutig in die Hand nehmen. Es gibt keine andere Rettung aus unserer schweren Not, als ein Erwachen der Gewissen. Die Guten müssen den Mut zur guten Tat zeigen!

### Los vom Papiergelde!

Ganz plötzlich ist es über die Menschen gekommen. „Los vom Papiergelde, von den alten und neuen Scheinen! Wir wollen kaufen, kaufen. Ganz gleich was; nur unsere Scheine in Ware anlegen, damit wir wenigstens noch etwas retten.“ Unheimlich ist die Sucht, mit der die Leute in den Läden stehen und besinnungslos kaufen. Was es kostet, ob man Verwendung dafür hat, — es ist gleich. Nur hinaus mit den Scheinen...

Eine entsetzliche Angst ist mit einem Male über alle gekommen, die Angst vor dem Gelde. Und wie Cholera und Typhus sich verheerend mit wahnsinniger Schnelligkeit ausbreiten, so ist es auch mit unserer neuesten Krankheit: die Angst vor dem Gelde.

Staatsbankrott! Ein furchtbares Wort, Rot, Glend, Reiden in sich schließend. Wie ein geheimes Kennwort geht es von Mund zu Mund und wird zu einem einzigen großen, summen Aufschrei der ganzen Menge. Ihre Eilen auf der Straße mit großen Paketen im Arme: Staatsbankrott. Das Stöhnen in den Läden, wenn die kleinen Leute ihre Spargorfschen hinzählen: Staatsbankrott. Das Geflüster alter Klatschweiber und Männer, die nichts zu verlieren haben: Staatsbankrott. Und diesen haben wir die ganze Aufregung zu verdanken. Unverantwortlich haben diese Menschen ihr halt- und grundloses Geschwätz ausgestreut und eine Giftplanze ist aus diesem Samen aufgegangen: die Kaufpanik.

Unüberlegt und rücksichtslos gehen die Leute vor bei ihren Einkäufen. Es ist ein Zusammenraufen so schlimm, wie es zu Beginn des Krieges nicht war. Was kümmert sie's, ob der Nächste hat? Nichts. Was fragen sie danach, wie viele nicht so kaufen können? Nichts. Wenn sie nur zurecht kommen. Und alles wird aufgestapelt: Wäsche, Klei-

der, Haushaltsgegenstände, Lebensmittel. „Es füllt sich der Speicher, es dehnt sich das Haus.“ Aber was machen die Familien, die ein Mann grad schlecht und recht ernährt, und denen ihr jetzt alles weglauft? Denen ihr jetzt die Preise unverantwortlich, durch ein sinnloses Wort aufgepeitscht, in die Höhe treibt? Was machen diese Familien? Und eine Antwort hat die hastende und unruhig drängende Masse: Los vom Papiergelde.

Die Angst schüttelt die Menschen. Bar jeder Klarheit, Klugheit und Besonnenheit ist ihr Tun. Wir entwerfen ja unser Geld selbst durch ein solches Vorgehen, das nur allzu lebhaft an Hamstern erinnert. Darum, haltet ein! Seid ruhig, überlegt! Ein unvernünftiges Beginnen ist es, mit dem ihr euch ins eigene Fleisch schneidet. Ein haltloses Schlagwort ist „Staatsbankrott!“

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

### Wartburg.

Kostig aus Morgenstunden  
Türmt sich die Burg ins Blau.  
Ich sehe am Lindenbrunnen  
Einer heiligen Frau.  
Kein Wölchen trübt die Reine,  
Kein Laut die Wanderruh,  
Der Quell nur im Gesteine  
Küßt flehlich immerzu.  
Tief drunten in Tau und Tale  
Wie Silber dampft die Stadt;  
Goldes zur Brunnenschale  
Schaufelt ein Lindensblatt.  
Krauschen die Zinnen wieder?  
Ritteraal und Bankett?  
Steigt du noch einmal hernieder,  
Frau Elisabeth?

Reichst du dem Heimalosen  
Aus deinen Mäulern zu?  
Brot und himmlische Rosen,  
Du Heimalose du!  
Gorch! I singt ein Vögelchen vom Aste,  
Wie dein junger Mund!  
So war ich bei dir zu Gaste,  
So ward ich wieder gesund.  
O wunderbares Schenken!  
Mein Herz lacht durch die Lu!  
Will immer dein gedenken,  
Du süße Frau!

Ad. Hoff.

h. Eine „neue Aera“ in Herford? Das Herforder Kreisblatt stellt seinen Lesern eine „neue Aera“ in Aussicht infolge der Wahl des Herrn Osmer zum ersten Bürgermeister und findet es geschmackvoll, von dem führenden Beamten unserer Stadt als von einem „roten Parteimann“ zu sprechen. Wir wissen nicht, inwiefern eine „neue Aera“ beginnen soll dadurch, daß ein Mann an die Spitze des Gemeinwesens gestellt ist, der bisher schon als zweiter Bürgermeister an der Gestaltung der Dinge mitgewirkt hat. Man mag beruhigt sein; in Herford wird keine „neue Aera“ beginnen, sondern lediglich die „Aera“ sachlicher Arbeit ruhig und besonnen fortgesetzt werden. Nicht darauf kommt es heute in der Kommunalpolitik an, viel Neues zu schaffen, sondern es kann sich lediglich darum handeln, das Bestehende zu erhalten und so gut es geht, klug weiter zu entwickeln. Jeder, der an dieser Arbeit teilnehmen will, muß willkommen sein, und der „rote Parteimann“ wird dem Herforder Kreisblatt und seiner Richtung nicht den Gefallen tun, auch nur einen Arbeitswilligen auf diesem Gebiete unfreundlich abzuweisen. Davon sind wir überzeugt.

m. Kartoffeln. Das Lebensmittelamt teilt uns mit: Die Kartoffeln, die von Händlern in den Stadtkreis Herford eingeführt werden, stellen sich im Preise auf 78 bis 95 M für einen Zentner je nach Qualität. Die nachstehenden Händler sind tätig, die Einwohnererschaft mit Kartoffeln zu

und Kochtopf aufzutragen und alle höheren Interessen in mir ersticken will.“

Sie saß wieder zurück und ließ die Biker über die Augen fallen. Die dunkle Lockenfut breitere sich über das grüne Polster, und das Gesicht mit den geschlossenen Lippen hatte etwas Sphingartiges.

„Das ist ein hartes und sehr...“ vornehmliches Urteil, Jutta! sagte der Güttenmeister unwillig. „Ich stelle die Pfarrerin sehr hoch, und ich nicht allein — sie wird geliebt und geehrt in der ganzen Umgebung.“

„Ach mein Gott — was wissen denn diese Bauern!“ warf Frau von Herbed achselzuckend ein.

Jutta, ich muß dich dringend bitten, jenen vortrefflichen Frauencharakter ernstlicher zu prüfen! fuhr er fort, ohne den impertinenten Einwurf der Gouvernante zu beachten. „Um so mehr, als du künftig auf dem einsamen Güttenwerk beinahe nur mit ihr Verkehr haben wirst.“

Jutta senkte lautlos den Kopf und Frau von Herbed räusperte sich, während sie sich alle erdenkliche Mühe gab, die Ecken ihres Taschentuches glatt zu zupfen.

„Und nun erlaube ich dir, daß ich dir Hut und Mantel hole, nicht wahr?“ sagte der Güttenmeister, sich erhebend. Die Luft draußen ist kühl.“

„Und die Wege schwimmen“, ergänzte die Gouvernante trocken. „Herr Güttenmeister! ich begreife Sie wirklich nicht!... Wollen Sie Fräulein von Zweislingen a tout prix frant machen?... Ich hätte sie ängstlich vor jedem Zuglischen, und nun soll sie sich unbilligerweise durchaus nasse Füße holen. Machen Sie mit mir, was Sie wollen, aber daß ich nun und nimmermehr zu!“

Die leuchtende gnädige Frau fiel ein wenig aus ihrer Rolle — ein kalter, lauernder Blick fuhr blitzschnell über den Güttenmeister hin; dieser einen Blick aber belehrte sie plötzlich, daß der für so simpel gehaltene, wortkarge Mann nicht im geringsten mit sich spaßen lasse.

„Der Waldweg, auf dem meine Braut mir oft entgegengegangen ist, war fast immer bodenlos — meinst du nicht, Jutta?“ sagte er lächelnd.

verforgen: Karl Schaper, Raumann, Müller jr., Ortgieß u. Co., Martmann, Konsumverein.

h. Zum Tischlerstand. Unsere Notiz über die Beilegung des Tischlerstreits enthält insofern einen Irrtum, als die Höhe des Stundenlohnes nicht richtig angegeben war. Der Verdienst für Tischler (Vollarbeiter) beträgt nach Auswirkung der neuen Lohnzulage 8 M und darüber. Bei Akkordarbeit verdienen die Leute wesentlich mehr.

m. Invaliden-Versicherung. Mit dem 1. Oktober 1921 sind die 5 Lohnklassen der Invalidenversicherung durch folgende 8 ersetzt worden:

|           | Jahresarbeitsverdienst    | Wochenbeitr. |
|-----------|---------------------------|--------------|
| Lohnkl. A | bis zu 1000 M             | 3,50 M       |
| Lohnkl. B | v. mehr als 1000—3000 M   | 4,50 M       |
| Lohnkl. C | v. mehr als 3000—5000 M   | 5,50 M       |
| Lohnkl. D | v. mehr als 5000—7000 M   | 6,50 M       |
| Lohnkl. E | v. mehr als 7000—9000 M   | 7,50 M       |
| Lohnkl. F | v. mehr als 9000—12000 M  | 9,00 M       |
| Lohnkl. G | v. mehr als 12000—15000 M | 10,50 M      |
| Lohnkl. H | v. mehr als 15000 M       | 12,00 M      |

Als Jahresarbeitsverdienst gilt bei täglicher Zahlung das Dreihundertfache, bei wöchentlicher Zahlung das Zweihundertfünzigfache, bei zehntäglicher Zahlung das Dreihundertfache, bei vierzehntäglicher Zahlung das Sechshundertfünzigfache, bei monatlicher Zahlung das Zweihundertfache, bei vierteljährlicher Zahlung das Vierfache des gezahlten, auf volle Mark nach unten abgerundeten Entgelts. Beispiele: werden täglich 22,90 M gezahlt, so ergibt sich als Jahresarbeitsverdienst (22,90 x 300) = 6870 M, zu versichern also in Lohnkl. D mit 6,50 M Wochenbeitrag; werden wöchentlich 197,35 M gezahlt, so ist nach einem Jahresverdienst von (197,35 x 52) = 10 244 M zu versichern in Lohnkl. F mit 9 M Wochenbeitrag. Gewinnanteile und andere Bezüge, die der Versicherte gewohnheitsmäßig erhält, sind nach dem im vergangenen Kalenderjahre bezogenen Betrage anzurechnen. Sachbezüge (Kost, Wohnung, Kleidung usw.) mit dem vom Versicherungsamt festgesetzten Wert. Für unständiger Beschäftigte gilt als Jahresarbeitsverdienst das Dreihundertfache des Ortslohns. Die neuen Lohnklassen geben keine neue Grenze für die Versicherungspflicht; Betriebsbeamte und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen usw., die der Angestellten-Versicherung angehören, sind nach wie vor von der Invalidenversicherung befreit, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M an Entgelt übersteigt; dagegen sind Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten auch bei höchstem Arbeitsverdienst versicherungspflichtig. Diesbezügliche Abdrucke werden vom Versicherungsamt Rathaus, Zimmer Nr. 70, und den Krankenkassen, die die Ausstellung der Quittungskarten vornehmen, unentgeltlich verabfolgt.

— Erhöhung der Haussteuer in Preußen. Dem Preussischen Staatsrat ist vom Finanzministerium der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch das die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen erhöht werden soll. Als regelmäßige Sätze sind vorgegeben:

|                                                                                                                                                                                                |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| für das Feilbieten gewerblicher Leistungen sowie für das Darbieten künstlerischer Leistungen oder Schaustellungen, bei denen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse nicht obwaltet | 100 M |
| für Handel mit geringwertigen Waren                                                                                                                                                            | 150 M |
| für Handel mit wertvolleren Waren                                                                                                                                                              | 300 M |
| für Handel mit Vieh                                                                                                                                                                            | 500 M |

Diese Sätze können aus besonderen Gründen ermäßigt werden. Andererseits ist eine Erhöhung der normalen Sätze vorgesehen, wenn das Gewerbe in größerem Umfange, insbesondere mit Fuhrwerk und Begleitern ausgeübt wird. Eine besondere Steigerung bis zu 5000 M ist für Schaubudenbesitzer, Menagerieinhaber, Kunstreitergesellschaften, Zirkusbefitzer und dergleichen nach Maßgabe des Umfangs der Schaustellungen in Aussicht genommen. Die Steuer soll also finanziell, wirtschaftlich und sozialpolitisch „elastisch“ gestaltet werden, wobei das Entscheidungsrecht dem Finanzminister zugewiesen wird.

wtb. Todesurkunden und gerichtliche Todeserklärungen von Kriegsteilnehmern. Zur Regelung rechtlicher Ansprüche

Ein feindseliger Ausdruck erschien auf dem Gesicht der jungen Dame... was brauchte denn Frau von Herbed zu wissen, daß es eine Zeit gegeben hatte, wo sie in fieberhafter Ungeduld und Sehnsucht, durch Wind und Wetter, dem Geliebten entgegengegangen war? ... Sie beantwortete die Frage nicht.

„Das ist ein Streit um des Fräuers Wort“, sagte sie herb, in schneidendem Tone. „Ich gehe eben entschieden heute nicht aus, am allerwenigsten aber ins Pfarrhaus!... Das erkläre ich dir hiermit unumwunden, Theobald, nie und nimmer betrete ich diese Schwelle wieder!“

Der Güttenmeister schweig einen Augenblick. Er stand noch und stützte die Hand auf die Stuhllehne — seine über der Pfaffenwurzel zusammengewachsenen dunklen Brauen, die das schöne Gesicht so schwerwiegend machten, runzelten sich finstern.

„In drei Wochen kehrt die kleine Gräfin Sturm nach A. zurück“, fragte er, aber mit sehr viel Bestimmtheit und Nachdruck, die eine falsch verneinende oder ausweichende Antwort unmöglich machten.

Die Damen sahen ihn bestürzt an, allein keine widersprach. „Darf ich fragen, Jutta, wo du zu bleiben gedenkst, wenn das weiße Schloß leer und verlassen ist?“ fragte er weiter.

Pflichtige Stille... Es gibt Momente, die eine ganze Reihe unauffaltamer Ereignisse in eine Zeitdauer von wenigen Minuten einschließen, der Mensch fühlt instinktmäßig ihre Bedeutung — es ist, als stünde er unter dem lose gewordenen Schlußstein seines Weltbildes, die nächste Erschütterung wirft ihn herab und der Bau bricht zusammen — eine solche Erschütterung ist das erste Wort... Der Güttenmeister sprach es aus, gerade weil ein energischer Griff in die gegenwärtigen Verhältnisse unumgänglich nötig war.

„Bis zu dem Moment, wo ich als dein einziger Beschützer auftreten und dich im eigenen Hause haben und hegen darf“, sagte er — seine Stimme verflachte sich und bebte, und ein Strahl heimgelichtener, unglücklicher Glänze brach aus seinen Augen — bis zu dem Moment gibt es keinen anderen anständigen Aufenthalt für dich als eben das Pfarrhaus.“

(Fortsetzung folgt.)

## Reichsgräfin Gisela.

53) Roman von G. Marloff.

„Ich bin sehr begierig, das Nocturno von Chopin von dir zu hören, Jutta“, sagte der Güttenmeister plötzlich mit seiner festen, wohlklingenden Stimme mitten in eine fliehende Phrase der Gouvernante hinein.

Jutta fuhr empor — jetzt waren die Wimpern aufgeschlagen, und die Augen, größer als je, sahen ihn mit einem Gemisch von Schrecken und Erlaunen an. Frau von Herbed aber verstummte und erstarrte — sollte dieser Mensch wohl so maßlos unverschämte sein, an die Möglichkeit seiner Gegenwart im Musikzimmer Seiner Excellenz des Ministers zu denken?

„Begreiflicherweise nicht hier, wo du kein eigenes Instrument hast!“ fuhr er gelassen fort. „Wir gehen ins Pfarrhaus.“

„Ins Pfarrhaus?“ wie Frau von Herbed und schlug die Hände zusammen. „Um Himmels willen, wie kommen Sie denn auf diese Idee, besser Herr Güttenmeister? ... Ins Pfarrhaus kann Fräulein von Zweislingen doch unmöglich gehen — sie ist ja mit den Reuten total zerfallen!“

„Das höre ich zum erstenmal“, sagte der junge Mann. „Wie zerfallen, weil deine angegriffenen Nerven den Kinderlärm nicht ertragen konnten?“ wandte er sich an Jutta.

„Nun, ja, das war der hauptsächlichste Grund“, entgegnete er trocken. „Ich schandere noch in der Erinnerung an diese Kinder und Mädchen, Karikeln und Freituben mit ihren nägelbeischlagenen Schuhen und den ohrenzerreißenden Stimmen — mein nervöses Kopfkissen ist eine Gruenungschaft aus jener entsetzlichen Zeit... Weiter aber — ich sehe nicht ein, weshalb ich dir es länger verschweigen soll — habe ich einen unfähigen Widerwillen gegen die Pfarrerin selbst. Diese grobe, hausbackene Person steckt voll maßloser Herrschsucht, und ich fühle selbstverständlich nicht die mindeste Lust, mich unter ein Kommando zu stellen, das mir durchaus Besen

der Hinterbliebenen Todesbeurkundung derlich. Mein anzeigen an die ist das Zentralgräber in Spandauer Erklärungsvorfall keinigungen kostenlos tätigt. Rat über das

w. Ministerialen hat N. Minister's vom Verwaltung, tagemarschall penberg in W. gelebt. Es we minium und f. ist von Prof. Schule in Mag. Größe des fr. ragendes Rum an den großen bei Preußens Die Ausgabe Minister. Ein wird der Krie geldmützen f. Banken zu ha. und werden m. eingelöst.

h. Die I. Vorübergeh. Nachkommen. keine Zutraul man am Son einer Wunde schone weiße Mensch seinen nähere. Bezei für solche Mo wünschen, daß zum Ziele füh

h. Rauche. ist es vorgef. unachtfamen eines Schade. Theater ei. Kleiderablage vollgestopft w. war so stark. Vorstellung n. denen es gele. ganz unglau. eine recht un. man den Ra. sehr empfand

h. The. Schwarzwal. Fortentwicklung rege Besuch e. Das überfäll. wegs auf der. So kamen I. Stimmung f. frohe, zufried. Theaterleitung. Laufe der S.

= „Deut. der Gegenstand nächsten Dienst. chen, ihnen Ve. verladen ver. sucht nach eig. ist Damaskus. land besser m. wendig dazu i. was ja auch. Eingabe um. wir auch erfo. uns den Boden. schlechten Volk. werden zeig. verhandelt w. meist fliegere. halten.

= Turn. die Turngeme. dungsfeier. soll in kleiner. im Wechsel m. den Abend a.

t. Stadt. Heute (Mont. die Modernen. Karten für d. von 11—11 M. 1. Nov. aben. tierung“, Sch. verlauf begin

Von den. jogen. Die. Gewinn von. 28. Otto. (1000), 169. 28. Otto. 111 623 (10. 168 946, 168. 224 790, 225

er jr., Ortgefe  
über die Bei-  
einen Jertum,  
chtig angegeben  
er) beträgt nach  
d darüber. Bei  
mehr.

1. Oktober 1921  
erung durch fol-

enst Wochenbeir  
M 3,50 M  
M 4,50 M  
M 5,50 M  
M 6,50 M  
M 7,50 M  
M 9,00 M  
M 10,50 M  
M 12,00 M

ache,  
schlingfache,  
undzwanzigfache,  
ache  
n abgerundeten  
M gezahlt, so  
300) = 6600 M.  
Wochenbeitrag  
ist nach einem  
M zu versichert  
winntanteile und  
beitsmäßig er-  
derjahre bezoge  
Rost, Wohnung,  
amt festgesetzten  
Jahresarbeits-  
ns. Die neuen  
e Versicherungs-  
elte in ähnlich  
o, die der An-  
h wie vor von  
hr regelmäßigen  
übersteigt; da-  
Lehrlinge und  
bedienst versiche  
den vom Be-  
ner Nr. 70,  
nstellung den  
verabfolgt.

Preußen. Dem  
terium der Ent-  
e Besteuerung  
st werden soll.  
n sowie für das  
er Schaustellun-  
ches oder Kunst-  
... 100 M.  
... 150 M.  
... 300 M.  
... 500 M.  
n ermäßigt wer-  
normalen Sätze  
n Umfang, ins-  
ausgeübt wird.  
ist für Schan-  
ittergesellschaften,  
e des Umfangs  
Die Steuer soll  
des sozialpolitisch  
ntscheidungsrech

Lobeserklärungen  
licher Ansprüche  
Besicht der jungen  
zu wissen, daß es  
gebund und Schin-  
entgegengegan  
fagte sie herb, in  
heute nicht aus-  
as erkläre ich die  
r betrete ich die  
Er stand noch  
über der Ration  
ie das schöne Ge-  
er.  
turn nach A. zu  
nt und Nachdruck,  
ntwort unmöglich  
eine widerprach-  
gedenkt, wenn das  
weiter.  
eine ganze Reihe  
wenigen Minuten  
Bedeutung — es  
ußstein seines Ge-  
ab und der Pa-  
das erste Wort...  
t energischer Griff  
nötig war.  
er Beschüßer auf-  
en darf, sagte er  
ein Strahl beim-  
n — bis zu dem  
alt für dich als

der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern ist vielfach eine  
Todesbeurkundung und gerichtliche Todeserklärung erfor-  
derlich. Allein zuständig zur Erstattung von Sterbefall-  
anzeigen an die Standesämter für die im Kriege Gefallenen  
ist das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Krieger-  
gräber in Spandau. Nur bei ihm sind die für das Todes-  
erklärungsverfahren Kriegsverschollener erforderlichen Be-  
scheinigungen erhältlich. Das Zentralnachweisamt ist  
kostenlos tätig. Auch wird kostenlos an die Hinterbliebenen  
Rat über das einzuschlagende Verfahren erteilt.

iv. Minister vom Stein als Münzbild. Die Provinz West-  
falen hat Notgeldmünzen ausgegeben mit dem Bildnis des  
Ministers vom Stein, des Schöpfers der preussischen Selbst-  
verwaltung. Minister vom Stein war bekanntlich Land-  
tagsmarschall in Westfalen und hat auf seinem Gute Rap-  
penberg in Westfalen bis zu seinem Tode im Jahre 1831  
gelebt. Es werden ausgegeben Stücke zu 50 Pf. aus Alu-  
minium und solche zu 5 und 10 M aus Bronze. Das Modell  
ist von Professor Boffelt, dem Direktor der Kunstgewerbe-  
schule in Magdeburg. Besonders das Zehnmarkstück in der  
Größe des früheren silbernen Fünfmarsstück ist ein hervor-  
ragendes Kunstwerk. Es ist erfreulich, daß die Erinnerung  
an den großen und so erfolgreichen Wiederaufbau-Minister  
bei Preußens Niedergang gerade jetzt wieder belebt wird.  
Die Ausgabe der Münzen erfolgt durch die Landesbank in  
Münster. Ein etwaiger Gewinn aus dieser Notgeldausgabe  
wird der Kriegsbeschädigten-Fürsorge überwiesen. Die Not-  
geldmünzen sind bei allen westfälischen Sparkassen und  
Banken zu haben. Sie haben Gültigkeit in ganz Westfalen  
und werden mindestens bis zum 1. Februar nächsten Jahres  
eingelöst.

h. Die Tat eines Kahlings. Eine Freude für jeden  
Vorübergehenden bildete das Schwanenpaar mit seinen sechs  
Nachkömmlingen auf der Werre. Das alte Männchen, durch  
seine Zutraulichkeit beim Publikum besonders beliebt, fand  
man am Sonnabend früh erschlagen am Ufer liegend. Aus  
einer Wunde am Hals sickerte das Blut und färbte das  
schöne weiße Gefieder. Allen Ansehe nach hat hier ein  
Mensch seinen Uebermut ausgelassen in einer Tat, für deren  
nähere Bezeichnung man keine Worte findet. Die Strafe  
für solche Rohheit kann nicht hart genug sein. Es ist zu  
wünschen, daß die Nachforschungen der Polizei recht bald  
zum Ziele führen.

h. Raucherleichtsinn und Schadenfeuer. Unzählige Male  
ist es vorgekommen, daß unvorsichtige Raucher mit dem  
unachtsamen Wegwerfen eines Zigarrenrestes zu Urhebern  
eines Schadenfeuers wurden. Gestern Abend warf im  
Theater ein Raucher seinen Zigarrenrest in den in der  
Ableideranlage stehenden Ofen, der mit Altpapier ziemlich  
vollgestopft war. Das Papier fing Feuer, und der Qualm  
war so stark, daß man ein Schadenfeuer vermutete. Die  
Vorstellung mußte gestört werden durch die Feuerwehreute,  
denen es gelang, das Feuer sofort zu löschen. Durch den  
ganz unglücklichen Leichtsin eines Rauchers hätte leicht  
eine recht unangenehme Situation entstehen können. Könnte  
man den Ranten des Unvorsichtigen feststellen, würde eine  
sehr empfindliche Bestrafung eintreten.

h. Theater am Sonntag. Die Sonntagvorstellung  
„Schwarzwaldbühne“ war wieder ausverkauft. Für die  
Fortentwicklung unseres Stadttheaters ist der anhaltende,  
rege Besuch ein gutes Zeichen und kann nur begrüßt werden.  
Das überfüllte Haus vergnügte sich köstlich und sah keines-  
wegs auf den Händen, sondern klatschte immer laut Beifall.  
So kamen Darsteller und auch Zuschauer in die allerbeste  
Stimmung hinein. Beim Nachhausegehen sah man nur  
frohe, zufriedene Gesichter. Hoffen wir für Publikum und  
Theaterleitung, daß sich diesem Abende noch recht viele im  
Laufe der Spielzeit gleicher Art anreihen.

„Deutschlands Zukunft im Licht der Bodenreform“, das ist  
der Gegenstand, über den Herr Hochschulprofessor Dr. Vetterlein am  
nächsten Dienstag im Vereinshaus reden wird. Mit dem Vorpres-  
chen, ihnen Land zu verschaffen, hat Korinth die Oberschlösser zu-  
geordnet, für Polen zu stimmen. Er weiß, welche Seh-  
nsucht nach eigenem Grundbesitz in dem Menschenherzen lebt. Ihm  
fucht nach dem eigenen Grundstück in der Hoffnung, daß es in Deutsch-  
land besser möglich sei, diese Sehnsucht zu befriedigen. Über not-  
wendig dazu ist, daß das Schacherrecht am Boden aufgehoben wird,  
was ja auch Tawnde in Herford durch ihre Unterchrist unter eine  
Eingabe um ein Bodenreformgesetz verlangen. Nur dann können  
wir auch erfolgreich dem Bestreben des Auslandes entgegenreten,  
uns den Boden unter unseren Füßen wegzukaufen, wozu bei unserer  
schlechten Valuta günstige Gelegenheit ist. Schon diese Andeutungen  
werden zeigen, welch wichtiger Gegenstand am nächsten Dienstag  
verhandelt wird. Die Vorführungen von etwa 40 Lichtbildern,  
meist Fliegeraufnahmen, wird den Vortrag noch anregender ge-  
stalten.

Turngemeinde. Am Sonnabend, den 6. November, begeht  
die Turngemeinde im kleinen Saal des Schützenhofes ihre 61. Grün-  
dungsfest. Der Zeit entsprechend, die rauschende Feste verbietet,  
soll in kleinem Rahmen gefeiert werden. Turnische Darbietungen  
im Wechsel mit Konzerte und am Schluß ein Tanzkränzchen sollen  
den Abend ausfüllen.

i. Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:  
Heute (Montag) abends 7½ Uhr gelangt im Montagsabonnement  
„Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß, zur Aufführung.  
Karten für diese Vorstellung sind noch an der Theaterkasse, vorm.  
von 11—1 Uhr und abends von 6 Uhr ab erhältlich. Dienstag, den  
1. Nov. abends 7½ Uhr wird außer Abonnement „Zwangsquar-  
tierung“, Schwank von Arnold und Ernst Bach, gegeben. Der Vor-  
verkauf beginnt heute Vormittag 11 Uhr an der Theaterkasse.

Preussisch-Schlesische Klassenlotterie.  
Von den uns angegebenen Nummern sind die folgenden ge-  
zogen. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den  
Gewinn von 400 M.  
28. Oktober vorm.: 111 697, 133 365, 168 925, 168 903, 169 487  
(1000), 169 847 (1000), 215 689, 225 300, 254 382, 265 333.  
28. Oktober nachm.: 16 275 (1000), 68 991, 111 022, 111 601,  
111 623 (1000), 111 748, 111 872, 131 844, 167 134, 168 915,  
168 946, 169 417, 169 434, 169 849, 204 606, 218 352, 224 784,  
224 790, 225 337, 257 269, 257 279, 280 864 (1000).

## Lippische Freistaaten

h. Detmold. Der Leitzüchter August Meier und seine Ehefrau  
in Siebenhöfen sind die Opfer einer Gasvergiftung geworden, die  
durch einen schadhaften Ofen herbeigeführt ist. Meier zu Sieben-  
höfen spielte im öffentlichen Leben seiner Heimat eine führende Rolle.

## Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hagen. Spurlos verschwunden ist seit vierzehn Tagen der 64  
Jahre alte Kaufmann Rudolf Meyer von hier. Er hatte am 15.  
Oktober einen Spaziergang unternommen, von dem er nicht wieder  
zurückgekehrt ist. Er wurde zuletzt am vorigen Sonntag mit zwei  
Herren in der Wirtschaft Brenne in Haspe gesehen. Die Ehefrau  
des Verschundenen erhielt eine Postkarte mit dem Stempel Haspe,  
Montag 2—3 Uhr nachmittag. Auf dieser Postkarte forderte Meyer  
seine Frau auf, vom Forsthaus Deeth ein Paket abzuholen. In  
diesem befanden sich sämtliche Wertachen, Uhr, Geld, Schlüssel,  
sowie ein Brief an den jüngsten Sohn Meyers, worin der Vater  
mitteilt, daß er entschlossen sei, sich das Leben zu nehmen. Bis jetzt  
fehlt jeder Anhaltspunkt dafür, wo sich Meyer in der Zeit vom  
Sonntag bis Montag aufgehalten hat. Man hält es nicht für  
ausgeschlossen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen und  
zum Schreiben der Postkarte gezwungen worden ist.

München. Hier wurden als Falschmünzer ein ehemaliger  
Opernsänger, Schauspieler und Konzertdirektor aus Landshut fest-  
genommen, die mit der Herstellung grüner Fünzig-Mark-Scheine  
(Ausgabe vom 24. Juni 1919) sich befassen. Von dem falschen Gelde wurden 46 000  
M beschlagnahmt.

Antwerpen. Ein Passagierdampfer, der zwischen Antwerpen  
und der Themse verkehrt, kenterte beim Verlassen der Landungsstelle  
bei Burcht in der Schelde. Zehn Passagiere sind gerettet. Man  
befürchtet, daß über zwanzig ertranken.

Amstam. Da es zwischen der Schupo und hiesigen sozialdemo-  
kratischen Wörtern zu einem Zusammenstoß gekommen war, brachten  
die Sozialdemokraten in der nächsten Stadtverordnetenversammlung einen  
Antrag auf Abberufung der Schupo ein, der bei Stimmengleichheit  
durch die Stimme des sozialdemokratischen Stadtverordneten-Vor-  
sitzers angenommen wurde. Darauf haben sämtliche bürgerliche  
Stadtverordnete ihre Ämter niedergelegt. Der Bürgerbund for-  
dert die gesamte Bürgerchaft in der Stadt auf, in den Gegenstreik  
zu treten, falls von den Sozialdemokraten der Generalstreik prokla-  
miert werden sollte.

## Kultusminister a. D. Dr. v. Studt †.

83 Jahre alt, ist gestern Dr. v. Studt gestorben, der von  
1889 bis 1907, also achtzehn Jahre lang, preussischer Kul-  
tusminister gewesen ist. Dr. v. Studt war aus dem Justiz-  
dienste hervorgegangen, ist später Landrat im Posenischen ge-  
wesen, Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, wurde  
dann Regierungspräsident in Königsberg, Unterstaatssekre-  
tär in Gladbach und Oberpräsident in Westfalen.  
Er hat die Beamtenkarriere rasch durchlaufen und ist in ver-  
hältnismäßig jungen Jahren in die höchste Stufe der Bu-  
reaufahrt, die damals ein Ministerposten darstellte, gelangt.  
Er hat das Kultusministerium übernommen wie jeden an-  
deren Verwaltungsposten. Seine Schulpolitik war durch-  
aus reaktionär und durchaus beeinflusst von der antiliberalen  
Strömung in den kirchlichen Kreisen jener Epoche.

## Eine bürokratische Glanzleistung.

Im amtlichen Teile des „Reichsanzeigers“ vom 11. Okt. 1921  
befindet sich folgende Verfügung an das preussische Staatsmini-  
sterium: Auf den Bericht vom 20. August will ich genehmigen, daß  
die Kerkerbachbahngesellschaft von ihr nach der Konzession 1901 ob-  
liegenden Verpflichtung zum Betriebe einer Rollbahn von Schlag-  
mühle nach Lahr entbunden wird. Der Minister der öffentlichen  
Arbeiten hat darüber zu wachen, daß der Erlös als Bahnpfand in  
andere Form, und zwar zunächst im Erneuerungsfonds angelegt  
wird. Großes Hauptquartier, den 23. August 17. Wilhelm I. R.,  
von Breitenbach, Sydow, Helfferich, Freiherr von Rüdern, Spahn,  
Dreuss, Schmidt, von Eichenhardt, Nothe, Fergt.“ Dieser Erlaß hat  
für den Weg vom Großen Hauptquartier bis zum „Reichsanzeiger“  
mehr als vier Jahre nötig gehabt. Eins aber ist mit Freude fest-  
zustellen: Der Antischimmel übersteht jedem Wechsel der Zeiten.

## Die Spigen der Kaiserin Eugenie.

Die vor kurzem im Alter von über 90 Jahren in London ge-  
storbene Kaiserin der Franzosen und Napoleons III. Gattin hat  
u. a. eine reiche Sammlung von Spigen hinterlassen. Diese ist zur  
Zeit in einer Kunstgewerbeshule in London aufgestellt. Das schönste  
Stück ist eine Kissenkante, die für den kaiserlichen Prinzen angefertigt  
wurde und aus Mechelner Spigen besteht; das Muster zeigt fran-  
zösische Adler und die Initialen N. E. (Napoleon und Eugenie).  
Ferner befinden sich in der Sammlung wunderbare Taschentücher  
aus Alençonspitzen und einige sehr alte venezianische Spigen.  
Die Ausstellung erfreut sich eines regen Besuches, namentlich des weib-  
lichen Geschlechts.

## Das lebende Kind als tot angemeldet.

Ein kaum gläublicher Straßfall, begangen aus schänder Geld-  
sucht, kam vor dem Potsdamer Schwurgericht zur Verhandlung.  
Wegen Urkundenfälschung war das Ehepaar Gschwäner aus Rathenow  
angeklagt. Die Kinder der Angeklagten waren in eine Lebensver-  
sicherung eingekauft. Die Prämie sollte nach einem bestimmten  
Zeitpunkt oder nach dem Tode der Kinder den Eltern ausbezahlt  
werden. Unversehens dauerte die Auszahlung den Eltern zu lange,  
und um nur so schnell wie möglich in den Besitz des Geldes zu kom-  
men, gingen sie am 12. Juni v. J. auf das Rathenower Standesamt  
und meldeten den Tod ihrer Tochter Martha an. Als Todesursache  
wurde Lungen- und Brustfellentzündung angegeben. Die Sterbe-  
urkunde wurde ausgestellt und die Versicherung zahlte anstandslos  
die Prämie aus. Das Kind befand sich aber vergnügt und munter  
in Berlin. Durch Zufall kam die Tat der Eltern der Behörde zu  
Ohren. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurden beide An-  
geklagten für schuldig befunden und wegen schwerer Urkundenfä-  
lschung zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## Der erfinderische Prüfling.

Einem römischen Gymnasiasten hatte der Wunsch, sich die schwie-  
rigen Examensarbeiten zu erleichtern, den Gedanken eingegeben, sich  
eine funktentelegraphische Anlage zum persönlichen Gebrauch einzu-  
richten. Diese Anlage bestand aus zwei kleinen Kästchen, von denen  
das als Empfangsapparat dienende im Schulzimmer aufgestellt  
sah, während das andere den Geheapparat enthaltene Kästchen  
außerhalb der Schule untergebracht worden war. Die funktentele-  
graphische Miniaturanlage fehlte den erfinderischen Schüler in die  
angenehme Lage, sich beim Examen Rat und Hilfe von außen zu

verschaffen. Leider wurde dieses sinnreiche Verfahren von einem  
Lehrer entdeckt, und die Folge war, daß der Schüler von der Schule  
verwiesen wurde. Marconi, der von der Sache gehört hatte, ließ  
sich den Apparat zeigen und war von den Neuerungen, die der junge  
Mann angebracht hatte, so angenehm überrascht, daß er den Erfin-  
der zu sich kommen ließ und dem Freundesstrahlenden die Eröffnung  
machte, daß er ihn als Schüler und Gehilfen bei seinen Arbeiten  
annehme.

## Der japanische Hof europäisiert sich.

Wenn die Dinge nicht trügen, wird der Einfluß des Westens  
sich in Kürze auch im gesellschaftlichen Leben Japans erheblich zum  
Ausdruck bringen. Den Ausgangspunkt dieser Reform des altjapani-  
schen Gesellschaftslebens nach europäischem Muster dürfte die Rück-  
kehr des Marquis Matsunomoto, des Zeremonienmeisters am Hofe  
des Kaisers von Japan, bilden, der nach zweijähriger Abwesenheit  
in London jetzt wieder nach Tokio kommt. Die zwei Jahre seines  
englischen Aufenthalts hat der Marquis vor allem dazu benutzt, die  
am englischen Hofe herrschende Etikette zu studieren. Er hat zu  
diesem Zweck an Empfängen, Gartenpartien und an einer großen  
Hofcour teilgenommen, um sich mit den Formen, in denen sich der  
gesellschaftliche Verkehr in den hohen englischen Kreisen abspielt,  
vertraut zu machen, Formen, die von den in Japan üblichen im  
Grundwesen gesellschaftlicher Höflichkeit durchaus abweichen. Es be-  
darf nicht erst der Erwähnung, daß die Einführung des englischen  
Hofzeremoniells am kaiserlich japanischen Hof ihre tief einschneiden-  
den Rückwirkungen auf die Modernisierung des japanischen Gesell-  
schaftslebens nicht verfehlen wird.

## Wirtschaftsleben

| Devisenkurse.                      |              | 29. Okt. | 28. Okt. |
|------------------------------------|--------------|----------|----------|
| Telegraphische Auszahlungen:       |              | Geld     | Brief    |
| Amsterdam-Rotterdam                | 100 Fl.      | 6033,95  | 6046,05  |
| Berlin-Antwerpen                   | 100 Frs.     | 1253,70  | 1261,30  |
| Christiania                        | 100 Kr.      | 2352,60  | 2357,40  |
| Kopenhagen                         | 100 Kr.      | 8406,55  | 8418,45  |
| Stockholm                          | 100 Kr.      | 1035,91  | 1039,10  |
| Göteborg                           | 100 Kr.      | 279,70   | 280,80   |
| Italien                            | 100 Lira     | 694,30   | 695,70   |
| London                             | 1 Pf. Sterl. | 694,30   | 700,70   |
| New York                           | 1 Doll.      | 177,57   | 177,93   |
| Paris                              | 100 Frs.     | 1933,70  | 1931,30  |
| Schweiz                            | 100 Frs.     | 3246,75  | 3253,25  |
| Spanien                            | 100 Pes.     | 2332,65  | 2337,35  |
| Wien (altst.)                      | 100 Kr.      | —        | —        |
| Prag (Deutsch-Oesterreich abgele.) | 100 Kr.      | 7,98     | 8,02     |
| Brüssel                            | 100 Frs.     | 171,80   | 172,30   |
| Budapest                           | 100 Kr.      | 23,22    | 23,28    |

## Der Wert der Mark in Pfennig:

| in       | 28. Okt. | 27. Okt. | in       | 28. Okt. | 27. Okt. |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Holland  | 2,8      | 2,8      | London   | 2,9      | 2,9      |
| Belgien  | 6,4      | 6,6      | New York | 2,4      | 2,4      |
| Norwegen | 4,9      | 5,0      | Paris    | 6,8      | 6,5      |
| Dänemark | 8,4      | 8,4      | Schweiz  | 2,6      | 2,6      |
| Schweden | 2,8      | 2,8      | Spanien  | 3,4      | 3,6      |
| Italien  | 11,7     | 12,3     |          |          |          |

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlungen.)

Berliner Börse vom 29. Okt. Für den Effekten- und Notener-  
kehr blieb die Börse heute geschlossen. Im freien Verkehr der Ban-  
ken untereinander machte sich jedoch für Effekten auch weiterhin eine  
äußerst starke Nachfrage bemerkbar, nachdem gestern auf manchen  
Gebieten eine kleine Abschwächung eingetreten war. Trotzdem die  
Markt aus New York fester gemeldet wurde, konnte der Devisenmarkt  
keine Erleichterungen aufweisen. In nicht allzu großen Abständen  
gingen die Kurse in die Höhe. Amlich wurden notiert New York  
177,78, Paris 1290 und London 699,60. Der Ankaufspreis für Gold  
beträgt 600 M für ein Zwanzigmarkstück.

Berliner Produktmarkt vom 29. Okt. Es wurden amtlich be-  
zahlt für 50 Kilogr. ab Station: Weizen märk. 312—314, ischf.,  
308, mecklenb. 310, Roggen märk. 242—243, pomm. 240—242, Hafer  
märk. 240—242, pomm. 240—242, Mais loco 240—242, ohne Pro-  
venienzangabe 233—235, Weizenmehl 100 Kilogr. 770—840, Rog-  
genmehl 100 Kilogr. 600—660. Die Haltung war sehr ruhig.

Berliner Butternotierungen. Die Berliner Butternotierungs-  
kommission notierte am 29. Okt.: Einladungspreis für Butter per  
Pfund inkl. frei Berlin erste Qualität 37—39,50 M, zweite  
Qualität 32,75—34 M, abfallende 25—30 M.

Berliner Eiernotierungen vom 28. Okt. Es wurden bezahlt für  
Bandeier 1a geklärt 168—170 M, 2a geklärt 152 M.

Stinneskäufe. Die Stinnesgruppe kaufte nach einer französi-  
schen Meldung von einer schwedischen Schiffahrtsgesellschaft 7 Schiffe.

# Galem Raucher!

Die Beibehaltung der alten, feinen  
Qualität macht nach Inkrafttreten  
der neuen Steuersätze folgende erhöhte  
Preisnotierungen leider unvermeidlich:

## Galem Meißum Galem Gold

Nr. 40 rot, 50 grün, 60 orange, 80 gelb  
40 50 60 80 Pf. d. St.  
Cavalier 80 Pf. Cabinet M. 125 Pf. d. St.

Die Preiserhöhung ist so niedrig be-  
messen, daß sie nur einen Teil unserer  
Selbstmehrkosten deckt.  
Sie werden durch einen  
wirklichen Genuß für den  
Preisauflage entschädigt.  
„Yenidze“

Berliner Kartoffelnotierungen vom 28. Okt. 50 Kilogr. weiße und rote Speisefartoffeln (Erzeugerpreis ab märk. Station) 60—71 M. Ortsabhandelspreise frei Berlin 78—80 M.

Gegen die Devisenpekulation. Der Hanfa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie hatte an die beteiligten Reichsministerien das Ersuchen gerichtet, von Reichswegen gegen die Auswüchse der Spekulation mit ausländischen Zahlungsmitteln an deutschen Börsen einzuschreiten. Seine Kritik galt dabei besonders den seit kurzer Zeit an den Börsen auftretenden unbesonnenen Elementen, deren Hauptgeschäft darin besteht, in fremden Devisen zu jobbern und dadurch den Kursstand der deutschen Mark herunterzuarbeiten. Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Hanfa-Bund jedoch mitgeteilt, daß zur Behebung der vom Hanfa-Bund gerügten Mißstände Vorarbeiten für ein gesetzgeberisches Vorgehen im Gange seien. Der Gesetzentwurf soll demnächst dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Tabaksteuergeheimturf, wie er nunmehr nach Zustimmung des Reichsrats dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegt, soll die Reichseinkünfte aus der Tabaksteuer um rund 121 Mill. M. erhöhen. Zu diesem Zwecke werden einmal die obersten Steuerklassen für feingeschnittene Rauchtobak, Pfeifentobak, Rau- und Schnupftobak durch Hinzufügung neuer, den gesteigerten Kleinverkaufspreisen angepaßter Steuerlassen vermehrt. Die Steuer steigt beim feingeschnittenen Rauchtobak bis 80 M für ein Kilo bei mehr als 100 M Kilogramm-Preis (bisher 60 M bei einem Preis von über 80 M), beim Pfeifentobak bis zu 30 M bei mehr als 80 M Kilogramm-Preis (bisherige oberste Klasse: über 20 M Kilogramm-Preis und 9 M Steuer), beim Rauchtobak bis 300 M für 1000 Stück beim Stückpreis über 2 M (bisherige oberste Klasse: 1 M Stückpreis und 100 M Steuer), beim Schnupftobak bis 5 M bei mehr als 20 M Kilogramm-Preis (bisherige oberste Klasse: 15 M Kilogramm-Preis und 4 M Steuer). Die weitere Maßnahme zur Erzielung höherer Einkünfte ist die Beseitigung der bisher zugelassenen (§ 86 des Tabaksteuergeheimturf vom 19. September 1919) Ermäßigungen der Tabaksteuer für Rau- und Schnupftobak. Vom 1. Oktober d. J. werden für Zigaretten und feingeschnittene Rauchtobak nicht mehr gewährt, für Zigarren ist von diesem Zeitpunkt ab die Ermäßigung auf 50 Proz. der Höhe der 27 Steuerklassen, in denen die Steuer von 8 M bis 1600 M für 1000 Stück bei Kleinverkaufspreisen von 8 3/4 bis 300 3/4 das Stück gestaffelt ist, festgesetzt worden. Schließlich bringen die neuen Bestimmungen, die am 1. April 1922 in Kraft treten sollen, eine Nachbesteuerung, welche bezweckt, dem Inkrafttreten der Steuererhöhung sich ergebenden Mehretrag an Tabaksteuer von tabaksteuerlichen Erzeugnissen, die sich zu diesem Zeitpunkt außerhalb der Räume des Herstellungsbetriebes, der Tabaksteuerlager oder Zellniederlagen befinden, nachzuheben. Soweit im einzelnen Falle die Nachsteuer mehr als 500 M beträgt, ist beabsichtigt, auf Antrag eine Frist bis zu 3 Monaten Zahlungsaufschub zu gewähren. Durch eine ausdrückliche Bestimmung, in Abänderung des § 90 des geltenden Gesetzes, ist die Abwälzung des Betrages der Steuererhöhung sowie der Nachsteuer sichergestellt.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

**Kartoffeln.** Um den Händlern das Kartoffelgeschäft zu erleichtern, haben die städtischen Körperschaften beschlossen, daß den Händlern gegen angemessene Sicherheit Kapitalien zinsfrei vorgeschossen werden sollen.

Kartoffelhändler, die hiervon Gebrauch machen wollen, wollen schriftlich oder mündlich bei uns vorstellig werden.

Der Magistrat.

Nachdem bei der Abstimmung die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Februar 1922 eine Zwangsinnung für das Barbier-, Friseur-, Perückenmacher- und Damenfriseurgewerbe für den Bezirk der Kreise Herford-Stadt und Land sowie des Kreises Lübbecke mit dem Sitz in Herford errichtet werde. Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden, welche das Barbier-, Friseur-, Perückenmacher- und Damenfriseurgewerbe in den Kreisen Herford-Stadt und Land und Lübbecke betreiben, dieser Innung an.

Minden, den 24. Oktober 1921.

Der Regierungs-Präsident.

J. A.: gez. v. Böbbcke.

Veröffentlicht!

Herford, den 28. Oktober 1921.

Der Magistrat. Osmer.

Die von der Stadt Herford herausgegebenen Notgeldscheine verlieren mit dem 1. Dezember 1921 ihre Gültigkeit und sind bis zu diesem Tage auf der städtischen Kassenkasse einzulösen. Es wird gebeten, die Scheine möglichst in Bündel zu je 100 Stück gleichen Nennwertes zur Ablieferung zu bringen.

Herford, den 28. Oktober 1921.

Der Magistrat.

## Kohlenverkauf auf Marke 12.

Am Dienstag, den 1. November d. J.s: Bezirk 13, Friedemeyer, Rucktholen (24 M); Bezirk 14, Schnieder, desgleichen; Bezirk 15, Berg, desgleichen; Bezirk 16, Müller, desgleichen.

## Verkauf auf Marke 10.

Bezirk 1, G. Schternkamp, Braunkohlenbrüfette (18 M); Bezirk 9, Winkelmann, desgl.; Bezirk 10, Richter, desgl.; Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

## Städtische Volkshochschulkurse.

Die städtischen Volkshochschulkurse werden demnächst wieder eröffnet.

### Lehrgang:

1. von Auer: Einführung in die Volkswirtschaft. V. Mittwoch von 8—9 Uhr abends.
2. Bauer: Die deutsche Literatur seit Goethes Tod als Spiegel der geistigen und sozialen Strömungen Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert. A.-G. Montag von 9—10 Uhr.
3. Denecke: Goethe 2. Teil (Iphigenie und Hermann und Dorothea). A.-G. Dienstag von 8—9 Uhr.
4. Gezel: Einführung in die Geologie. A.-G. Donnerstag von 8—9 Uhr.
5. Pottmann: Geschichte der Gewerkschaftsbewegung. V. Dienstag von 8—9 Uhr.
6. Rierich: Entwicklung des Sozialismus. V. Dienstag von 9—10 Uhr.
7. Ostwald: Moderne Betriebswirtschaftslehre. V. Montag von 8—9 Uhr.
8. Weber: Einführung in das philosophische Denken. A.-G., oder Schopenhauer und Nietzsche. V. Mittwoch von 9—10 Uhr.
9. Weber: Einführung in die Kammermusik. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert (mit Vorführung von 15 Kammermusikwerken) 2 stündig. V. Freitag von 8—10 Uhr.
10. Deutsch (Gemeinschaftliches Lesen, Übung im Verfassen von Aufsätzen und Vorträgen, Rechtschreibung). A.-G. 2 stündig.

Der einstufige Kursus kostet 7 M., der zweistufige 14 M. Dazu tritt für jeden Teilnehmer eine einmalige Schreibgebühr von 3 M. Anmeldungen entweder durch die berufständischen Vereine oder in den Geschäften von Wendhoff, Alter Markt; Rucktholen, Alter Markt; Wolff, Schreierberg; Litgemeyer, Neuer Markt; Frenschmeier, Radewigerstraße; Brandes, Baderstraße; Witte, Gehrenberg und in den Zweigstellen des Konsum-Vereins. Mit der Anmeldung ist zugleich die Hörerkarte gegen Erlegen des Betrages zu lösen. Der Beginn der Kurse wird bekannt gegeben.

Der Ausschuss.

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser herzlichster Vater, der

**Kaufmann  
Fritz Blanke**

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Frau Margarete Blanke**  
geb. Wegner  
**Fritz Blanke**, Gerichtsschreiber  
**Clara Winkler**

Herford, Celle, Hamburg,  
den 30. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. November, nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus, Reichthorwall 15, statt.

Dienstag, den 1. November, abends 8 Uhr

im Evang. Vereinssaal:

### Vortrag

mit Lichtbildern über:  
„Deutschlands Zukunft im Lichte der Bodenreform“.

Redner: Hochsch.-Prof. Dr. Ing. Vetterlein-Dannover.  
Eintrittsstärke zu 2 M. in der Buchhandlung von Rottkamp und an der Abendkasse.

### UNTERRICHT

in harmonischer u. rhythmischer  
**Gymnastik**

(System Gindler-Berlin)

erteilt ab Anfang November  
**Erika Meissner, Herford, Bielefelderstr. 30**  
Unterricht  
in Kursen und Einzelstunden  
für Erwachsene und Kinder.

### Polsterer

nur gute Kräfte, Lehrling per sofort  
gleichzeitig ein  
**Fr. Zumbansen, Herford**  
Klub-Polstermöbel und Innen-Decorations.

### Junges Mädchen

mit guter Handschrift gesucht.  
**U. Ruben, Herren-Kleiderfabrik**  
Luisenstraße 1.

### Musikverein.

Heute 8 Uhr pünktl.  
Vorlesung Klavierchorprobe.

**Schützen-Verein**  
Herford-Radewig  
4. Komp.

Am Mittwoch, den 2. Nov.  
abends 8 1/2 Uhr:

**Kompagnie-  
Versammlung**

bei Witwe Sieverling.  
Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme z. Herbstfest.
2. Kompagniefest.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.  
Der Hauptmann.

**Verein der Wäschereien  
und Plättereien.**

Am Dienstag, den 1.  
Novemb., abends 7 1/2 Uhr  
findet b. Kropp, Hämeling-  
straße unsere

**Mitglieder-  
Versammlung**

statt. Um pünktliches und  
zahlreiches Erscheinen bitten  
Der Vorstand.

**Werseiner Obstände**  
kaufrecht geschnitten haben  
wollen, wenden sich an J. Emme,  
Kreishausstr. 5. Gefälligst  
empfehle zur Neuauflage  
sämtlicher Sorten  
Obstände. Versteigerung  
ist das Beste.

Veres, heizbares  
**Zimmer**

zum Unterrichten gesucht.  
**Bielefelderstr. 301.**

Suche für meinen Stein-  
bildhauer sofort

**möbliertes  
Zimmer**

wenn möglich mit voller  
Pension.  
**Gottlieb Meyer,**  
Werkstatt für moderne  
Grabmalbau.

**Winterüberzieher**  
(schwarzer und brauner)  
preiswert zu verkaufen.  
Unter den Linden 23.

**Nationalkaffe**  
für mehrere Stellen gesucht,  
Barzabl. Fr. Grulmann.  
Effen-Ruhr, Reiwigerstr. 27.

### Stadttheater.

Montag, den 31. Oktober,  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Montagabonnement

**Die Fledermaus.**  
Operette von Joh. Strauß.

Dienstag, den 1. Novemb.,  
außer Abonnement

**Zwangsquartierung.**  
Schwan v. Arnold u. Bag.

Der  
**Ortsverein Herford**  
vom Bund der Hotel-, Re-  
staurant- u. Caféangestellte.

**Union-Gaumen**  
feiert am

**Dienstag, den 1. Nov.**  
im Saale des Herrn  
Brochmann  
sein diesjähriges

**Herbstfest**

Eingeführte Gäste haben  
 Zutritt. Anfang 6 Uhr.  
Die Festleitung.

**Näherinnen**  
für

Damen-Hemden  
Damen-Nachthemden  
Damen-Beinkleider  
Damen-Nachschaden  
Herren-Nachthemden  
und Herren-Hemden  
für dauernde u. lohn-  
ende Beschäftigung  
außer dem Hause ge-  
sucht.

**J. Elsbach & Co.**  
H.-G.

**Junger Mann  
oder Fräulein**  
für Kontor gesucht. Ange-  
bote mit Alter u. Zeugnis-  
abschriften erbeten an die  
Geschäftsst. d. d. Zeitung  
unter Nr. 2607.

**Jugendliche  
Arbeiterinnen**  
finden dauernde Beschäfti-  
gung.  
**Herforder  
Leinen-Verein.**

**Nationalkaffe**  
für mehrere Stellen gesucht,  
Barzabl. Fr. Grulmann.  
Effen-Ruhr, Reiwigerstr. 27.

### Lausbursche

im Alter von 14—15 Jahren,  
der auch radfahren kann,  
gesucht.

Nachfragen unter Nr. 2501  
in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Netter, erfahrener  
**Maschinen-  
Schlosser**

für dauernde Arbeit gesucht.  
**C. Deilmann, Kurl.**

**2 zuverlässige  
Kutscher**

für sofort gesucht.  
**Heinr. Färhoff,**  
Spedition  
Annastraße 15.

Stelle sofort ein  
**2 Klempner-  
Gehülfen.**

**August Belling,**  
Klempner - Installation,  
Eppinghausen 60.

**Buchen-Höhlen  
und -Bretter**  
25—70 mm

**Eichen-Bretter**  
15—40 mm

größtenteils trockene Ware  
**Van- u. Kanthölzer**  
(Vorrathölzer) hat abzugeben

**Hugo Frohne,**  
Sägewerk Schölmar  
Fernruf 14

**Ami Dal Salzusen.**

**Staupeheil**  
das wirksame Mittel gegen  
Eitamp, unentbehrlich zur  
Auszeit von Junghunden,  
empfiehlt

**Fr. Schröder,**  
(R. Meves Nachf.)

Ich war am ganzen Leib mit  
**Flechten**

be-  
haftet, welche  
mich durch das ewige  
Judenlächeln Nacht belagerten.  
In 14 Tagen hat Zucker's  
Patent-Medizin-Seife das  
übel beseitigt. Diese Seife  
ist hundertmal wert. Erg. W.  
Dazu Zucker-Creme (nicht  
festend u. fettig). In allen  
Apotheken, Drogerien und  
Parfümerien erhältlich.

### Pelze

kaufen ist  
**Vertrauenssache**  
daraus leisten wir für  
jedes Fell

**Garantie.**  
Durch frühzeitigen  
günstigen Einkauf bin  
ich in der Lage, sehr  
gute Borteile zu bie-  
ten. Schwarze Pelze,  
moderne Formen, nur  
Mark 325, 175, 90

Braune u. blaue Pelze  
nur  
Mark 325, 225, 120

Maßfächer, Krug-  
Silber- u. Robelfächer,  
von 350 Mark an.

Ferner sehr preiswert:  
**Stunks, Marder,  
Iltis, Seal,  
Opellum.**

**Schöne Pelzhüte,**  
große Auswahl.  
Umarbeitungen nach  
neuesten Modellen  
äußerst billig. Für  
Fahrt von auswärts  
vergütet Mark 10.—.

**Mode-Haus**  
**H. Büttner,**  
Bielefeld, Str. 21. Et.

Eingang am Kino.  
Effen  
Bitte genau auf Firma  
und Straße zu achten!

**Staupeheil**  
das wirksame Mittel gegen  
Eitamp, unentbehrlich zur  
Auszeit von Junghunden,  
empfiehlt

**Fr. Schröder,**  
(R. Meves Nachf.)

**Buchen-Höhlen  
und -Bretter**  
25—70 mm

**Eichen-Bretter**  
15—40 mm

größtenteils trockene Ware  
**Van- u. Kanthölzer**  
(Vorrathölzer) hat abzugeben

**Hugo Frohne,**  
Sägewerk Schölmar  
Fernruf 14

**Ami Dal Salzusen.**

**Staupeheil**  
das wirksame Mittel gegen  
Eitamp, unentbehrlich zur  
Auszeit von Junghunden,  
empfiehlt

**Fr. Schröder,**  
(R. Meves Nachf.)

**Staupeheil**  
das wirksame Mittel gegen  
Eitamp, unentbehrlich zur  
Auszeit von Junghunden,  
empfiehlt

**Fr. Schröder,**  
(R. Meves Nachf.)

Am Mittwoch, den 2. November,  
abends 7 1/2 Uhr pünktl. im Parkett-  
saal des Schützenhauses zu Herford

**II. Abonnements-Konzert**

zum Andenken an den 25. Todesstag  
**Anion Bruckners.**

Leitung: Musikdirektor Quest.  
Orchester: Sächsisches Orchester Herford und  
Opernhausorchester Hannover (70 Mitwirkende).

Programm:  
Bruckner: Symphonie Nr. 8 (C-moll).  
Strauß: Ein Eulenspiegels lustige Streiche.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 18.—, 13.—, 9.—  
und 5.— ab Montag, den 31. Oktober, an der  
Konzertkasse (Rathaus, Kammereckasse).

**Herforder  
Männerchor.**

Chorleiter: Musiklehrer A. Hund.  
Übungsabend:  
Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr  
im Vereinslokal „West Hof“.  
W. Brackeiek, Bergtor.

Sangesfreudige Herren stets willkommen.

**Nessel**

140 cm breit, beste Ware, soeben eingetroffen.

**J. Ruschkewitz.**

**Junges Mädchen**

für leichte Lagerarbeiten gesucht.  
**U. Ruben, Herren-Kleiderfabrik**  
Luisenstr. 1.

In Nähe von Bielefeld, Herford oder im Sauerland

**klein. Landhaus oder Villa**

mit zeitgemäßer Einrichtung, 6 Zimmer, Küche, Was-  
chung und Kellerei sowie einen 9—10 ar großen Garten  
u. reichlichen Obstgarten zu kaufen gesucht. Ang.  
Nr. 2890 an Alia Haasenstein u. Vogler in Dortmund.

**Drucksachen**

aller Art

liefert schnell und preiswert  
**Buchdruckerei Fr. Kuhle.**